

Schutzkonzept Kunstverein Bad Neustadt e.V. Kinderakademie und JUNGE!KUNST!

Der Kunstverein Bad Neustadt e.V. setzt sich für eine Kultur des Hinsehens, der Aufmerksamkeit und Verantwortungsübernahme ein.

Dazu gehört ein respektvolles und empathisches Verhalten gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, für die der Kunstverein Bad Neustadt e.V. Verantwortung trägt.

Unser Schutzkonzept und der Verhaltenskodex dient der Orientierung und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Sie ist eine verpflichtende Leitlinie für das Handeln der Personen, die im Rahmen des Kunstvereins Bad Neustadt e.V. tätig sind.

Verhaltenskodex

Der Kunstverein Bad Neustadt e.V. setzt sich für eine Kultur des Hinsehens, der Aufmerksamkeit und Verantwortungsübernahme ein. Dazu gehört ein respektvolles und empathisches Verhalten gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, im Folgenden als Teilnehmende bezeichnet, für die der Kunstverein Bad Neustadt e.V. Verantwortung trägt.

Ziel des Verhaltenskodex ist es, die seelische und körperliche Unversehrtheit der Teilnehmenden zu sichern. Der folgende Verhaltenskodex dient als Orientierung und verpflichtende Leitlinie für das Handeln der Personen, die im Rahmen des Kunstvereins Bad Neustadt e.V. tätig sind.

Als Grundlage hierfür dienen die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention sowie gesetzliche Bestimmungen, die beispielsweise im Strafgesetz, im Jugendschutzgesetz und in FSK-Grundsätzen geregelt sind. Dieser Verhaltenskodex ist fester Bestandteil des Schutzkonzeptes des Kunstvereins Bad Neustadt e.V..

Mir ist bewusst, dass sich dieser Verhaltenskodex nicht nur auf mein persönliches Verhalten gegenüber Teilnehmenden bezieht, sondern ich auch andere dafür sensibilisiere, auf die geltenden Regeln hinweise und sicherstelle, dass alle Regeln und Maßnahmen hinreichend bekannt sind.

Ich versichere zudem, dass ich bei Verdachtsfällen umgehend aktiv werde; abhängig von der Situation können dies beispielsweise Maßnahmen sein wie: Gesprächsangebot, Intervention, Transparenz, Information und Dokumentation.

Ausnahmen sind lediglich in Gefahrensituationen, zum Selbst- oder Fremdschutz sowie bei besonderen oder im Vorhinein kommunizierten Bedürfnissen denkbar.

Sprache und Wortwahl

- Ich bemühe mich um eine Gesprächsatmosphäre, die auf einem aufmerksamen, respekt- und verantwortungsvollen Umgang basiert.
- Ich achte darauf, dass die Menschen, mit denen ich spreche, mich verstehen.
- Ich achte auf eine diskriminierungsfreie Sprache. Dafür bemühe ich mich um eine Sprache in Wort und Schrift, die alle einschließt.

Umgang mit Regeln

- Ich unterstütze die Teilnehmenden dabei, gemeinsame Regeln zum Umgang miteinander zu vereinbaren.
- Ich bin mir meiner Vorbildfunktion bewusst und halte mich ebenfalls an bestehende Regeln.

Gestaltung von Nähe und Distanz

- Ich bin mir bewusst, dass ich eine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den Teilnehmenden habe und hierdurch ein bestimmtes Machtgefälle besteht. Das bedeutet, dass ich mein Verhalten und meine persönliche Haltung zu Nähe und Distanz reflektiere.
- Mir ist bewusst, dass unterschiedliche Personen individuelle Bedürfnisse und Grenzen haben. Sind mir diese unklar, frage ich nach.
- Ich respektiere und wahre die Grenzen und Bedürfnisse Einzelner, ohne dabei den Blick für die Gruppe zu verlieren.
- Ich gestalte die Beziehung zu den Teilnehmenden professionell und transparent.
- Ich beachte und kommuniziere mein persönliches Bedürfnis nach Distanz und meine eigenen Grenzen. Ist mir eine Situation unangenehm, nehme ich Abstand und kommuniziere mein Unbehagen.
- Wenn ich mich in Situationen unsicher fühle, beziehe ich das Team mit ein.

Beachten der Privatsphäre

- Ich schütze und achte die Privatsphäre der Teilnehmenden.
- Ich unterstütze die Teilnehmenden dabei, ihre Privatsphäre selbst zu reflektieren und zu schützen.
- Ich sehe Sanitärräume als Privatsphäre und geschützten Raum an.
- Bei geschlossenen Türen klopfе ich an und warte auf eine Rückmeldung, bevor ich eintrete.
- Ich bin achtsam in der Weitergabe persönlicher Informationen über mich selbst und andere.

Angemessenheit von Körperkontakt

- In meiner pädagogischen Arbeit ist grundsätzlich kein Körperkontakt notwendig.
- Pädagogische Einheiten, bei denen Körperkontakt möglich oder unausweichlich ist, setze ich erst zu einem Zeitpunkt ein, an dem sich die Teilnehmenden besser kennen.
- Ich akzeptiere die persönlichen Grenzen anderer Personen. Dabei achte ich auch auf nonverbale Signale.
- Ich weise die Teilnehmenden darauf hin, dass Körperkontakt innerhalb der Gruppe nur mit Zustimmung der betreffenden Personen geschehen darf.
- Um Unsicherheiten entgegenzuwirken, kommuniziere ich im Vorfeld die räumlichen Gegebenheiten an die Teilnehmenden.

Medien und soziale Netzwerke

- Ich beachte die Regeln zum Daten- und Jugendschutz.
- Ich gebe weder meine noch andere private Kontakt- oder Social-Media-Daten an Teilnehmende weiter.
- Nach Zustimmung aller Teilnehmenden ist es möglich, dass Teilnehmende untereinander Messaging-Gruppen gründen. Ich trete diesen Gruppen nicht mit meiner privaten Nummer und nur nach Zustimmung der Teilnehmenden bei.

- Ich veröffentliche keine Inhalte ohne das Einverständnis der betroffenen Personen. Umgang mit Geschenken und Zuwendungen.
- Ich bin mir darüber im Klaren, dass ein Geschenk eine bewusste und außergewöhnliche Handlung ist. Ich fordere und fördere den Erhalt oder die Vergabe von Geschenken nicht.
- Ich nehme keine individuellen Geschenke von Teilnehmenden an.
- Ich mache keine Geschenke an einzelne Gruppenmitglieder.

Ich habe das Schutzkonzept inkl. Verhaltenskodex als verbindliche Handlungsanweisung zur Kenntnis genommen.

Datum..... Unterschrift.....